

Inhaltsverzeichnis

<i>Vorwort</i>	2
<i>Momo hat Bauchschmerzen</i>	4
<i>Papa kommt in die JVA Moabit</i>	7
<i>Der erste Besuch bei Papa</i>	13
<i>Die Gerichtsverhandlung</i>	15
<i>Papa kommt in die JVA Tegel</i>	16
<i>Mehr Zeit mit Papa</i>	19
<i>Momo spricht mit anderen Kindern über das Gefängnis</i>	23
<i>Papa kommt in den Offenen Vollzug Berlin</i>	25
<i>Endlich: Papa wird entlassen</i>	29
<i>Wörterverzeichnis</i>	31
<i>Wer ist eigentlich der Tiger?</i>	35
<i>Steckbriefe der anderen Berliner Justizvollzugsanstalten</i>	36
<i>Warum gibt es eigentlich Gefängnisse?</i>	38
<i>Du kannst nichts dafür</i>	38
<i>Ausmalbild des Tigers</i>	39
<i>Labyrinth</i>	40
<i>Postkarten</i>	42
<i>Danksagung</i>	46
<i>Hilfreiche Links</i>	47
<i>Angebote in Berlin</i>	47

Vorwort

Wenn Menschen inhaftiert werden, leiden auch die Familien darunter. Nicht nur für das inhaftierte Elternteil beginnt ein einschneidender Lebensabschnitt, sondern auch die Kinder und Mütter leiden unter dieser ungewollten Trennung. Für Außenstehende ist das Gefängnis oft ein geheimnisvoller und düsterer Ort. Mit diesem Buch wollen wir vom Familienprojekt „aufGefangen“ Licht ins Dunkel bringen und kindgerecht über die Umstände in den Berliner Justizvollzugsanstalten aufklären.

Das Familienprojekt „aufGefangen“ unterstützt Familien, die von Haft betroffen sind. Mit Hilfe von Einzelberatung, Gruppentreffen und Freizeitaktivitäten versucht das Projekt alle Familienmitglieder, inner- und außerhalb der Berliner Gefängnisse, aufzufangen. Aus Erfahrungen, die in den Beratungsgesprächen gesammelt wurden, sind die belastenden Themen der Familien bekannt und sollen in den folgenden Kapiteln kindgerecht beschrieben und erklärt werden. In diesem Buch wird ein Einblick in das Leben von Momo und Familie gegeben, die von der Inhaftierung des Papas betroffen sind. Nicht nur das Erlebnis der Inhaftierung kann sehr prägend sein, auch die Ungewissheit über den Ausgang der Haftsituation ist für alle Beteiligten sehr belastend. Selbst, wenn Schuld und Dauer der Inhaftierung geklärt sind, gibt es noch viele weitere Fragen: Wie oft kann Momo Papa eigentlich besuchen? Ist Haft ein Tabuthema? Wie kann darüber mit der Familie und mit Freunden gesprochen werden?

Auf den folgenden Seiten begegnest du immer wieder unserem Tiger. Er ist in diesem Buch unsere ständige Vertretung, der dich durch alle Kapitel begleiten und deine Fragen offen und ehrlich beantworten wird. Wenn Fragen ungeklärt und Ängste bestehen bleiben, ruft gern an oder schreibt uns. Ihr könnt uns auch einfach in der Beratungsstelle besuchen.

Hey, schön, dass du da bist. Komm mit mir mit!
Wusstest du, Worte, die du vielleicht nicht kennst,
werden in diesem Buch *kursiv* gedruckt.
Die Erklärung findest du ab der Seite 31.



Momo hat Bauchschmerzen

Momo ist sieben Jahre alt und geht in die 1. Klasse. Heute hätte die Klasse einen Ausflug gemacht. Da Momo aber Bauchschmerzen hat, bleibt Momo zu Hause. Während das Bett noch kuschelig warm ist, klingelt es an der Tür. Noch ehe Mama die Tür aufmachen kann, rufen mehrere Männer in Uniform laut „Polizei!“ und stürmen in die Wohnung.

Momo sieht, wie Papa in Handschellen aus der Wohnung geführt wird und ist traurig, dass er nicht mal Tschüss gesagt hat. In der Küche sitzt Mama und weint. Der Kaffee von Papa wird kalt.

Eigentlich soll die Polizei darauf achten, dass Kinder bei der Verhaftung nicht dabei sind. Diese und weitere Empfehlungen hat der *Europarat* im Jahr 2018 veröffentlicht. Auch für Papa kam die Polizei sehr überraschend. Papa hätte sich bestimmt gern von dir verabschiedet.





Papa sitzt jetzt in der *Gefangenensammelstelle* in Tempelhof. Er wartet auf seine *Anhörung* bei der *Hafrichterin*. Diese entscheidet, ob Papa bis zur richtigen *Gerichtsverhandlung* zu Hause bleiben darf oder in *Untersuchungshaft* (U-Haft) genommen wird. Papa ist ganz schön nervös.



Wenn jemand, der verhaftet wird, in die *Gefangenensammelstelle* gebracht wird, muss er spätestens nach 48 Stunden der *Hafrichterin* vorgeführt werden. Übrigens gibt es drei Gründe, warum die *Hafrichterin* sich für die *Untersuchungshaft* entscheiden kann: *Fluchtgefahr*, *Wiederholungsgefahr* und *Verdunkelungsgefahr*.



Es ist ein grauer Dienstagmorgen. Papa wird endlich der Haftrichterin vorgeführt. Jetzt wird er immer nervöser, weil er doch ganz schön Angst hat. Muss er nach Moabit ins Untersuchungshaftgefängnis? Lieber wäre er noch zu Hause bei Momo und Mama. Allerdings weiß Papa auch, dass er ganz schön Mist gebaut hat. Er hat mit *Drogen gehandelt*, um Momo und Mama ein Leben mit viel Geld zu ermöglichen.

Papa hat dabei auch schon seinem Kumpel und *Mittäter* Berti gesagt, er solle die Schuld auf sich nehmen. Berti sollte der Polizei sagen, dass er ganz allein mit den Drogen gehandelt hat und Papa gar nicht dabei war. Berti fand das aber unfair. Er hat der Polizei schon erzählt, was er von Berti gefordert hat. Die Polizei hat das der Haftrichterin mitgeteilt. Papa muss in Untersuchungshaft. Welchen Untersuchungshaftgrund hat die *Richterin* hier angeführt?

Papa kommt in die JVA Moabit

Papa wird im Gefangenentransport in das Untersuchungshaftgefängnis nach Berlin Moabit gefahren.



Verdunklungsfahr

JVA Moabit

- erbaut 1877-1881
- 964 Haftplätze
- 4 Teilanstalten
- verschiedene Arbeitsbetriebe:
Wäscherei, Buchbinderei, Schneiderei,
Kfz-Werkstatt, Küche
- verschiedene Gruppenangebote zu
unterschiedlichen Themen

Wenn du dich weiter informieren möchtest, kannst du auf der Internetseite der JVA Moabit unter dem Link:

<https://www.berlin.de/justizvollzug/anstalten/jva-moabit/informationen-fuer-kinder/>

noch viele Antworten auf deine Fragen finden.

Vielleicht arbeitet dein Papa in einem der Bereiche und nimmt an verschiedenen Gruppenangeboten teil. Er freut sich bestimmt, wenn du ihn fragst.



Wie lange muss ich in
U-Haft bleiben?

Wie geht es Momo
und Mama?

Wann kann ich meine
Familie wiedersehen?

Ich würde so gern
mit ihnen telefonieren.



Endlich hat Papa einen Termin beim Familienprojekt „aufGefangen“. Hier bekommt er Antworten auf all seine Fragen. Wenn Papa möchte, schreibt Tiger auch einen Brief an Mama. Mama hat sicherlich auch viele Fragen.

Auch in Moabit kann Papa schon bald seine Familie wiedersehen. Dreimal im Monat können sie ihn, für jeweils eine Stunde, besuchen. Es gibt auch die Möglichkeit, einen *Familien sprecher* zu bekommen. Das Familienprojekt bietet zusätzlich eine *Vater-Kind-Gruppe* an. Kinder können dort einmal im Monat mit ihren Papas zwei Stunden spielen, reden und kuscheln.





Mama bringt Momo wie jeden Abend ins Bett. Papa fehlt. „Mama, warum hat Papa uns allein gelassen?“ Sie setzt sich mit aufs Bett und streichelt Momo liebevoll durch die Haare. Eine Antwort erhält Momo nicht, dabei gibt es noch so viele offene Fragen.

Momos Mama weiß gar nicht, wie sie all die Fragen beantworten soll. Auch für sie ist die Situation ganz neu und sie ist sehr traurig. Plötzlich muss auch sie alle Aufgaben ganz alleine meistern. Auch Mama vermisst Papa sehr. In dem Moment ahnt Mama noch nichts von Tigers Post, die im Briefkasten auf die beiden wartet.



Nachdem Mama und Momo den Brief gelesen haben, nehmen sie zu Tiger Kontakt auf. Endlich kommt Tiger zum Hausbesuch. Momo erzählt dem Tiger von dem ersten Telefonat mit Papa. „Ich hätte ihm so gerne auch meinen neuen orangenen Gürtel vom Judo gezeigt“. Da hat Tiger eine Idee. „Schreib doch Papa einen Brief. Dazu kannst du ein Foto von dir und dem Gürtel legen. Dein Papa wird sich bestimmt sehr freuen!“ Auch Mamas viele Fragen können mit der Hilfe von Tiger geklärt werden. Als Tiger sich verabschiedet, fühlt sich alles ein bisschen leichter an.



Der erste Besuch bei Papa

Papa hat eine *Besuchserlaubnis* bekommen. Momo und Mama dürfen ihn in der JVA Moabit besuchen. Alle sind ganz schön aufgeregt. Zwei *Justizvollzugsbeamte* begrüßen die beiden freundlich. Danach werden Momo und Mama kontrolliert und abgetastet. Ein Beamter erklärt, dass kein Geld, keine Handys und keine gefährlichen Gegenstände mitgebracht werden dürfen. Bei Momo und Mama ist alles in Ordnung und sie werden in den Besucherraum begleitet. Um dort hinzugelangen, öffnen sich schwere Türen automatisch und schließen direkt wieder hinter ihnen. Momo merkt, dass dies ein sehr spezieller Ort ist.

Mama und Momo sitzen am Tisch. An den anderen Tischen im Raum sitzen noch mehr Mamas, Opas, Omas und Kinder. Und endlich! Da kommt Papa in Begleitung eines anderen Beamten. Warum ist da eine Scheibe zwischen Papa und mir? Und warum stehen da Justizvollzugsbeamte und hören uns zu? Das ist wichtig, weil Papa noch nicht über die *Straftat* sprechen darf. Das darf er bis zur Gerichtsverhandlung nicht, da immer noch *Verdunkelungsgefahr* besteht. Es ist aber sowieso gut, dass Papa nichts über die Straftat berichtet, weil bis zu diesem Zeitpunkt die *Unschuldsvermutung* gilt. Solang Papa von der Richterin noch nicht verurteilt wurde, gilt er offiziell noch als unschuldig. Der Besuchstermin ist nach einer Stunde vorbei. Momo und Mama verabschieden sich von Papa mit Luftküssen. Der Abschied ist zwar schwierig, aber Momo weiß, dass sie sich ganz bald wiedersehen.



Die Gerichtsverhandlung



Meistens dauern Gerichtsverhandlungen einen Tag lang. Eine Gerichtsverhandlung kann aber auch mehrere *Verhandlungstage* dauern. Das ist oft der Fall, wenn viele Beweise ausgewertet werden oder viele *Zeugen* aussagen müssen. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, wie die Gerichtsverhandlung ausgehen kann: *Geldstrafe*, *Freiheitsstrafe*, *Bewährung*, *Freispruch*. Nun ist das Urteil gesprochen. Das war ein ganz schön anstrengender Tag für alle. 4 Jahre ohne Papa, das schwirrt die ganze Zeit in Momos Gedanken. Auch Mama braucht eine Weile, um dieses Urteil zu verdauen. Papa kommt erstmal wieder zurück in die JVA Moabit. Er muss dort nun zur *Einweisungsabteilung (EWA)*. Die EWA besteht aus Psycholog:innen und Sozialarbeiter:innen. Die führen nun Gespräche mit Papa und gucken sich das Urteil genau an.

Sie wollen gemeinsam mit Papa schauen, warum er so etwas getan hat und überlegen, was ihm helfen könnte, nicht wieder straffällig zu werden.

In einer Konferenz wird entschieden, dass Papa in die JVA Tegel verlegt wird. Dort gibt es passende Gruppenangebote, die ihm helfen sollen, seine Straftat zu überdenken. Auch Einzelgespräche mit Sozialarbeiter:innen soll er in der JVA Tegel wahrnehmen.

In ungefähr einer Woche ist es so weit. Irgendwie dauert immer alles ganz schön lange und Momo hat das Gefühl, die Zeit vergeht kaum.

Papa kommt in die JVA Tegel



JVA Tegel

- erbaut 1898
- 867 Haftplätze
- eines der größten Gefängnisse Deutschlands
- verschiedene Arbeitsbetriebe: z.B. Bäckerei, Bauhof, Buchbinderei, Druckerei, Gärtnerei, Kfz-Werkstatt, Malerei, Polsterei, Schlosserei, Tischlerei, Sortier- und Montagebetrieb
- diverse Gruppenangebote zu unterschiedlichen Themen
- Haftdauer: ein paar Monate bis zu lebenslang

An das Gefühl, eingesperrt und getrennt von seiner Familie zu sein, gewöhnt sich Papa wohl nie. Trotzdem versucht er, das Beste aus der Situation zu machen. Auch in Tegel gibt es ein paar Menschen, mit denen er sich echt gut versteht. Zwei davon lernt er während seiner Ausbildung zum Koch kennen. Moment mal... eine Kochausbildung im Gefängnis? Ja, das ist in Tegel wirklich möglich! Papa lernt dort viele tolle Gerichte

zu kochen. Das Essen, das Papa kocht, können die Mitarbeiter:innen der JVA dann in der Kantine kaufen.



Tiger *schmatzt*: Nicht nur Koch kann man in Tegel werden. Man kann in Tegel eine Schule besuchen oder eine Ausbildung machen.

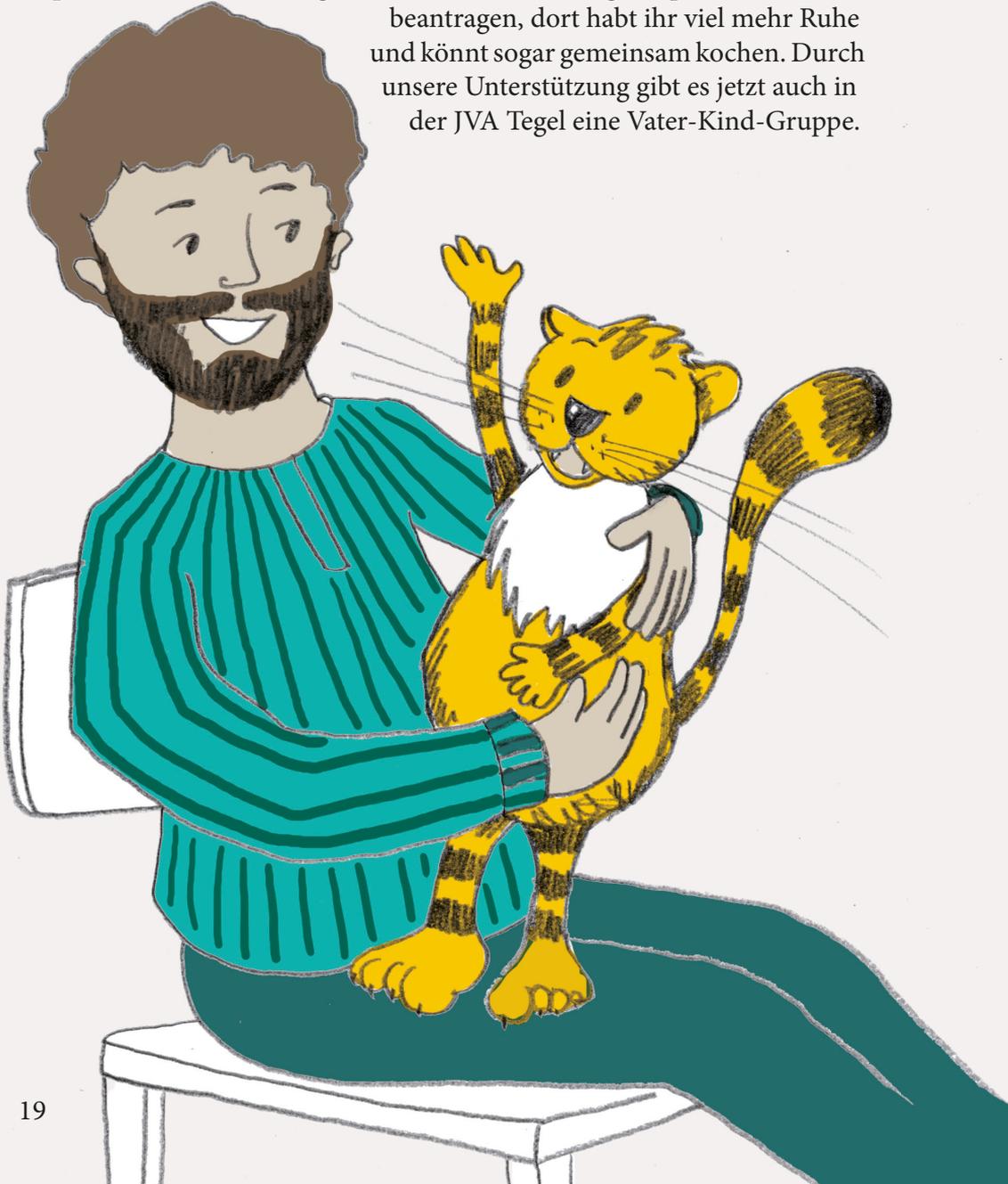


Für die Menschen in der JVA heißt es nur „Tegel“. Daher spricht auch Momos Papa immer nur von Tegel, wenn er am Telefon ist. Er mag das Wort Gefängnis nicht, noch schlimmer findet er es, wenn Leute vom „Knast“ reden. Neben seiner Ausbildung hat er noch andere Möglichkeiten, seine Zeit zu verbringen. So kann er mit Fitnessgeräten trainieren oder Fußball spielen. Wenn Papa mal langweilig ist, und das ist ihm in Tegel ganz schön häufig, geht er gerne in die Bibliothek und leiht sich Bücher oder Filme aus.



Mehr Zeit mit Papa

In Tegel kann man jede Woche Besuch empfangen. Die Besuchszeit beträgt eine halbe Stunde und findet in einem großen Raum mit vielen anderen Menschen statt. Da kann es auch schon mal sehr laut sein. Wenn dein Papa sechs Monate in Tegel ist, kann er auch *Langzeitsprecher* für euch beantragen, dort habt ihr viel mehr Ruhe und könnt sogar gemeinsam kochen. Durch unsere Unterstützung gibt es jetzt auch in der JVA Tegel eine Vater-Kind-Gruppe.



Die Vater-Kind-Gruppe ist schon etwas ganz Tolles, findet Momo. Zum ersten Mal seit der Inhaftierung hat Papa endlich mal mehr Zeit zum Reden und zum Kuscheln. Außer Momo und Papa sind noch andere Papis mit ihren Kindern da. Momo hätte nicht gedacht, dass es noch so viele andere Kinder mit Papis im Gefängnis gibt. Momo hat auch gleich eine Freundin kennengelernt. Sie heißt Luisa und erzählt, dass ihr Papa noch mehr als 10 Jahre im Gefängnis ist. Er hat jemanden wohl sehr stark verletzt. Momo beobachtet Luisas Papa und kann sich das gar nicht vorstellen. Für einen kurzen Moment hat Momo ganz vergessen, wo sie gerade sind. Nur die Gitter am Fenster erinnern an das Gefängnis.



Mein lieber Schatz,

ich fand die Zeit in der Gruppe richtig schön. Ich bin erstaunt, wie groß du schon geworden bist. Manchmal bin ich richtig traurig, dass wir uns nur so selten sehen können. Da vermisse ich dich ganz schön doll. Ich überlege schon lange, wie ich dir erklären kann, dass ich im Gefängnis bin. Daher schreibe ich dir diesen Brief. Manchmal trifft man in seinem Leben nicht die richtigen Entscheidungen. Du weißt ja, dass ich nie viel Geld verdient habe, und ich hatte immer die Angst, es reicht für euch nicht. Ich wollte dir und Mama etwas bieten. Deshalb habe ich uns dann das tolle Auto gekauft. Leider habe ich aber das Geld auf einem sehr blöden Weg verdient. Das war ein Fehler von mir. Kannst du dich noch an Berti erinnern? Zusammen haben wir einem Bekannten dabei geholfen, verbotene Sachen von einem Ort zum anderen zu bringen. Und weil das ganz viele verbotene Sachen waren, haben wir auch ganz viel Geld bekommen. Das haben wir immer wieder gemacht. Leider habe ich nicht mehr aufhören können.

Irgendwann hat das aber die Polizei mitbekommen, und schon nach ein paar Tagen kamen sie, um mich abzuholen. Das war der schrecklichste Tag für mich. Mir ist da zum ersten Mal bewusst geworden, dass ich riskiert habe, euch alleine zu lassen. Das war ein Riesenfehler. Jetzt sitze ich hier im Gefängnis. Du musst dir keine Sorgen um mich machen. Mir geht es gut hier. Leider haben wir viel Zeit meinetwegen verloren. Ich wünsche mir, dass wir bald wieder zusammen sind. Auch wenn ich gerade nicht bei dir sein kann, bin ich trotzdem für dich da. Ich freue mich, von dir zu hören. Ihr fehlt mir so sehr.

Ich liebe dich, dein Papa

Mama, du hast doch erzählt, dass ihr euch kennengelernt habt, als Papa noch nicht so viel Geld hatte, oder? Wieso hat Papa dann so etwas gedacht?

Mama: Weißt du, Momo, Papa hat sich gewünscht, dass wir mehr Möglichkeiten haben – dass wir in eine größere Wohnung ziehen können, in den Urlaub fahren können,... Ich weiß nicht genau, warum er gedacht hat, dass wir ihn nur mit dem Geld lieb haben... Deshalb ist es immer sehr wichtig, über Probleme ehrlich zu reden.





Momo spricht mit anderen Kindern über das Gefängnis

Das Familienprojekt bietet auch Freizeitaktivitäten für die Kinder von inhaftierten Vätern. Daran kannst du allein oder mit deiner Familie teilnehmen. Es gibt auch andere Kinder in ähnlichen Situationen wie deiner. Hier im Familienprojekt kannst du diese kennenlernen und mit ihnen sprechen. Bestimmt sind die anderen Kinder auch oft traurig, dass ihre Mama oder ihr Papa inhaftiert ist. Bei den Freizeitaktivitäten kannst du auch mit den Mitarbeiter:innen sprechen. Sie können dir viel über Gefängnisse erzählen und deine Fragen beantworten. Wenn du auch Lust hast, dabei zu sein, melde dich bei uns!

Momo geht gern zur Schule und hat dort viele Freunde. Am liebsten klettert Momo mit den anderen Kindern auf dem Pausenhof. Nur, wenn die Mitschüler von ihren Vätern abgeholt werden, fühlt sich Momo unwohl. Es wäre schön, wenn Papa mich auch von der Schule abholen würde, denkt Momo.

Letzte Woche hat ein Freund gefragt, wo Momos Papa sei. Erstmals war Momo sprachlos, nicht, dass nachher jemand komisch über Papa denkt. Doch dann nimmt Momo all den Mut zusammen und erzählt den Freunden, weshalb Papa noch nie hier in der Schule war. Die anderen Kinder sind ganz still. „Vermisst Du Deinen Papa sehr?“, fragt eine Freundin. „Ja“, sagt Momo. Die anderen Kinder nehmen Momo in den Arm. Ein Kind sagt etwas Doofes, aber die anderen nehmen Momo sofort in Schutz. Momo ist erleichtert.





Papa kommt in den Offenen Vollzug Berlin

Papa hat die Ausbildung abgeschlossen und ist jetzt ein richtiger Koch. Nach verschiedenen Gesprächen mit seiner Gruppenleitung findet eine *Vollzugsplankonferenz* statt. Dort wird über seinen weiteren Vollzugsverlauf entschieden. Und dann passiert es auch schon: Papa wird wegen guter Führung in den *Offenen Vollzug Berlin (OVV)* verlegt.



Der OVV ist kein normales Gefängnis und sieht auch ganz anders aus. Es gibt keine Mauern und auch keinen Stacheldraht, nur einen Zaun. In Berlin hat der Offene Vollzug vier Standorte. Diese sind in Zehlendorf, Reinickendorf und Spandau. Das Besondere am Offenen Vollzug ist, dass dein Papa nicht die ganze Zeit im Gefängnis sein muss. Wenn dein Papa außerhalb arbeiten geht oder wichtige Termine wahrnehmen muss, darf er das Gefängnis verlassen. Das ist so, damit Papa sich langsam wieder an das Leben in Freiheit gewöhnen kann. Natürlich gibt es trotzdem noch viele Regeln, an die er sich halten muss.

Endlich ist es so weit. Der Tag, auf den Momo und seine Mama schon so lange gewartet haben. Papa kommt in den Offenen Vollzug. Das bedeutet, dass Papa jetzt öfter nach Hause kommen darf. Endlich kann er Momo auch von der Schule abholen, darauf freut sich Momo am meisten. Dann ist es genauso wie bei den anderen Kindern. Momo lächelt.



Papa muss abends wieder in das Gefängnis.

Papa ist jetzt regelmäßig zu Hause. Das ist schön, findet Momo. Immer schon einen Abend vorher überlegt sich Momo, was sie am nächsten Tag spielen könnten. Leider hat Papa nicht so viel Zeit, wie Momo es sich wünschen würde. Manchmal tut Papa den beiden richtig leid, weil er von einem Termin zum anderen hetzen muss. Dann ist Momo traurig, aber sagt nichts. Papa soll das nicht merken. Momo hat Angst, dass er dann auch traurig wird.

An den Wochenenden ist das anders. Papa darf jetzt auch zu Hause übernachten und hat viel Zeit zum Spielen und Kuscheln. Dann ist es ein bisschen wie früher, denkt Momo. Alle sind glücklich. Es wäre schön, wenn das immer so sein könnte.





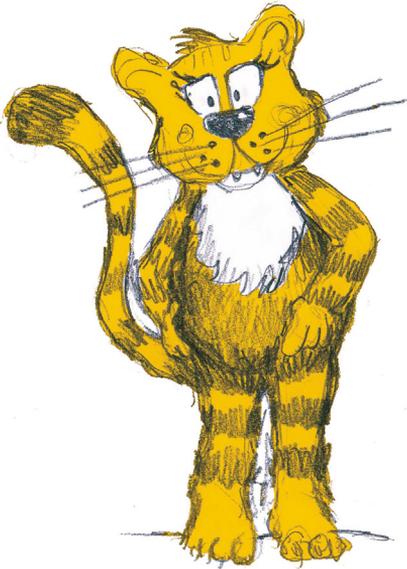
Endlich: Papa wird entlassen

Die letzten Nächte hat Momo ganz unruhig geschlafen und wacht früh auf. Heute ist ein sehr besonderer Tag. Alle sind ganz aufgeregt. Nach diesem Tag hat sich Momo die gesamte Zeit gesehnt und endlich ist es so weit... Papa wird entlassen!

Als Papa endlich zu Hause durch die Tür tritt, empfängt Momo ihn stürmisch und umarmt ihn. Dass Papa am Abend nicht wieder gehen muss, kann Momo kaum glauben. Deswegen hält Momo ihn auch ganz lange fest und will ihm für den Rest des Abends nicht von der Seite weichen. Momo hat viele Gedanken im Kopf. Vor allem aber wünscht sich Momo, dass Papa nicht wieder ins Gefängnis muss und sie viel Zeit miteinander verbringen können.







Wörterverzeichnis

(kleiner Hinweis: Der Doppelpunkt in den folgenden Begriffen kennzeichnet die gendersensible Sprache. Gemeint ist damit, dass es viele Menschen gibt, die sich nicht eindeutig als Mann oder als Frau angesprochen fühlen.)

Angeklagte:r ist die Person, die beschuldigt wird, das Gesetz gebrochen zu haben, und vor Gericht steht.

Anhörung bedeutet, dass der Beschuldigte von einem Richter befragt wird

Richter:in/Haftrichter:in entscheidet bei Gericht, ob jemand schuldig oder unschuldig ist. Die Richterin muss die Gesetzte gut kennen. Sie entscheidet, ob jemand bestraft werden muss und wie streng. Eine Haftrichter:in entscheidet, ob die Person, der eine Straftat vorgeworfen wird, in Untersuchungshaft gehen muss oder bis zum Haftantritt zu Hause wohnen darf.

Gericht ist ein Ort, an dem von dem Richter entschieden wird, ob jemand gegen das Gesetz verstoßen hat oder nicht.

Gerichtsverhandlung ist der Termin beim Gericht, bei dem der Richter entscheidet, ob der Angeklagte schuldig ist, nachdem die Beweise besprochen wurden.

Mittäter:in ist eine Person, die bei der gleichen Straftat mitgemacht hat.

Europarat formuliert gemeinsame Grundsätze, an die sich alle Mitgliedsländer halten sollen, zum Beispiel die Beachtung der Kinderrechte bei der Inhaftierung eines Elternteils.

Gefangenessammelstelle ist der Ort, an den die Menschen als Erstes nach der Verhaftung gebracht werden.

Gefängnis ist der Ort, an dem Gefangene leben. Wer ins Gefängnis muss, bestimmt das Gericht. Wer inhaftiert ist, hat ein Gesetz gebrochen: Gefangen sein ist eine Strafe dafür.

Untersuchungshaft wird angeordnet, wenn bei einer beschuldigten Person Fluchtgefahr, Verdunkelungsgefahr oder Wiederholungsgefahr besteht.

Justizvollzugsbeamte:in sind die Menschen, die in den Gefängnissen arbeiten.

Verhandlungstage sind die Tage, an denen der Inhaftierte Gerichtstermine hat.

Geldstrafe ist eine Strafe, die mit Geld bezahlt oder sogar abgearbeitet werden kann.

Freiheitsstrafe bedeutet, dass eine Person die Strafe im Gefängnis verbringen muss.

Bewährung bedeutet, dass die Richterin dem Angeklagten nochmals eine Chance gibt zu beweisen, dass er keine Straftaten mehr begeht. Meistens bekommt man dann auch einen Bewährungshelfer, der einen dabei unterstützen soll, ein straffreies Leben zu führen.

Freispruch bedeutet, dass der Angeklagte unschuldig ist.

Lebenslang ist die längste Strafe, die es gibt. In Deutschland bedeutet das, dass eine Person mindestens 15 Jahre im Gefängnis bleiben muss.

Vollzugsplan ist ein Plan, in dem festgelegt wird, an welchen Aktivitäten der Gefangene während seiner Haftzeit teilnehmen muss. Zum Beispiel kann bestimmt werden, dass er eine Ausbildung machen muss.

Vollzugskonferenz bringt Menschen zusammen, die mit der gefangenen Person arbeiten. Dort beschließen sie, was im Vollzugsplan stehen soll.

JVA ist ein anderes Wort für Gefängnis und bedeutet ausgeschriebene JustizVollzugsAnstalt.

Einweisungsabteilung entscheidet, in welche Justizvollzugsanstalt jemand nach der Urteilsverkündung verlegt wird.

Fluchtgefahr bedeutet ein erhöhtes Risiko, dass der Beschuldigte wegläufen könnte. Ein Grund dafür wäre zum Beispiel, wenn jemand kein festes Zuhause hat oder schon Flugtickets, für die Flucht in ein anderes Land, gebucht hat.

Wiederholungsgefahr bedeutet ein erhöhtes Risiko, dass der Beschuldigte die Straftat noch einmal wiederholen wird.

Verdunkelungsgefahr bedeutet, dass der Beschuldigte versuchen würde, seine Straftat zu vertuschen. Das wäre zum Beispiel der Fall, wenn er Mit-täter oder Zeugen beeinflussen würde, für ihn vor Gericht zu lügen. #

Drogen sind schädliche Stoffe, von denen man in einen Rausch versetzt wird. Man redet von Rauschmitteln oder Betäubungsmitteln. Drogen sind gefährlich für die Gesundheit und deshalb verboten.

Drogenhandel ist der Kauf oder Verkauf von Drogen und alles, was damit zu tun hat. Das Gesetz verbietet den Drogenhandel, weil Menschen davon zu Schaden kommen.

Sprecher bedeutet, in „Gefängnissprache“, ein Besuch im Gefängnis.

Sprechschein ist die Erlaubnis von Staatsanwalt oder Richter, den Inhaftierten zu besuchen.

Familiensprecher heißt, den Inhaftierten in einem privaten Raum zu besuchen. Hier sind keine Justizvollzugsbeamten, sondern Sozialarbeiter:innen dabei.

Vater-Kind-Zeit ist eine besondere Art des Besuches. Hier kann man mit einer Sozialarbeiter:in und dem Papa eine richtig schöne Zeit verbringen.

Vater-Kind-Gruppe bedeutet, dass Kinder angeleitet Zeit gemeinsam mit ihrem Papa verbringen können. Es sind auch andere Väter mit ihren Kindern dort - logisch, sonst wäre es keine Gruppe. Hier können alle spielen, kuscheln, malen und toben.

Unschuldsvermutung heißt, dass Beschuldigte einer Straftat so lang als unschuldig gelten, bis die Schuld vor Gericht bewiesen wird.

Zeuge ist, wer etwas von der Straftat weiß und der Polizei oder dem Gericht davon erzählt. Das soll dabei helfen, die Straftat aufzuklären und zu einem gerechten Urteil zu kommen.

Straftat ist die Handlung, die vor dem Gesetz verboten ist.

Langzeitsprecher ist ein längerer Besuch und muss von den Inhaftierten beantragt werden. Nicht jeder bekommt diese Möglichkeit. Inhaftierte müssen hierfür verschiedene Voraussetzungen erfüllen.

Die Familien können ein paar Stunden miteinander verbringen, ohne dass eine fremde Person anwesend ist.



Wer ist eigentlich der Tiger?

Wir sind sechs engagierte Sozialarbeiter:innen und Erziehungswissenschaftler:innen, die sich für die Rechte von Kindern, die von Haft betroffen sind, einsetzen. Das machen wir auf ganz unterschiedlichen Wegen.

Zum Beispiel bieten wir den Vätern in Haft Gespräche an, um ihnen die Sorgen und Ängste bezüglich ihrer Kinder zu nehmen.

Da viele Väter ähnliche Sorgen haben, bieten wir Gesprächsgruppen an, damit sie sich in Haft untereinander austauschen können.

Auch für Kindesmütter und deren Kinder sind wir die richtigen Ansprechpartner:innen. Wir informieren über die Gegebenheiten in Haft, da diese oft schwer zu verstehen sind. Wann sind Besuche erlaubt? Wie kann der Kontakt aufrechterhalten werden? Dürfen Familienfotos geschickt werden? ...und viele andere Fragen.

Viele dieser Fragen können schnell beantwortet werden. Manchmal sind wir aber auch nur dazu da, um zuzuhören und die Sorgen aufzufangen.

Damit Kinder und ihre Väter weiterhin eine Bindung aufrechterhalten, bieten wir in den Haftanstalten Vater-Kind-Gruppen und andere Treffen zwischen Vätern und ihren Kindern an.

Da Väter trotz aller Gruppen und Treffen, die wir anbieten, ihre Kinder nicht ins Bett bringen können, gibt es die Möglichkeit, Gutenachtgeschichten mit uns aufzunehmen. So können die Kinder mit der Stimme ihres Vaters einschlafen.

Streit und Konflikte gibt es in jeder Familie, deswegen stehen wir auch hier mit gemeinsamen Gesprächen unterstützend zur Seite.

Besonders wichtig ist uns, den Kindern eine Stimme zu geben, die ein inhaftiertes Elternteil haben. Deshalb versuchen wir, Erzieher:innen, Lehrer:innen und andere Sozialarbeiter:innen für die Gefühlswelt dieser Kinder zu sensibilisieren.

Das Schönste zum Schluss: Wir unternehmen regelmäßig aufregende und spaßige Aktivitäten mit den betroffenen Familien und gehen beispielsweise Schlittschuh fahren, ins Museum oder veranstalten tolle Picknicks im Park.



Steckbriefe der anderen Berliner Justizvollzugsanstalten

Steckbrief JVA Heidering

- 2010-2013 erbaut
- ist eine Berliner Haftanstalt, liegt aber in Großbeeren, Brandenburg
- 647 Haftplätze
- drei Teilanstalten
- drei Werkhallen und eine Schule
- verschiedene Gruppen- und Freizeitangebote

Steckbrief Plötzensee

- erbaut 1868-1879
- 369 Haftplätze im geschlossenen und 90 Haftplätze im offenen Vollzug
- drei Teilanstalten
- drei Bereiche: geschlossener Männerstrafvollzug, Vollzug für Menschen, die eine Geldstrafe absitzen und das Justizvollzugskrankenhaus
- medizinische Versorgung aller Berliner Gefangenen durch dortiges Justizvollzugskrankenhaus
- verschiedene Ausbildungs- und Arbeitsbetriebe

JVA für Frauen Berlin

- vier Standorte: Pankow, Lichtenberg, Reinickendorf und Neukölln
- Haftplätze: 217
- Untersuchungshaft, Kurz- und Langstrafen sowie Sozialtherapie
- verschiedene Sport-, Freizeit- und Gruppenangebote
- Kinderspielstunde: einmal/Woche für ca. 3h, zusätzlich zu normalen Besuchen

Jugendstrafanstalt Berlin

- Standort: Berlin Charlottenburg-Wilmersdorf
- Haftplätze: 403 im geschlossenen Vollzug und 27 im offenen Vollzug
- Untersuchungshaft, Strafhaft und Offener Vollzug
- Schule und Ausbildungsmöglichkeiten
- verschiedene Freizeit- und Gruppenangebote

Jugendarrestanstalt Berlin

- Standort: Berlin Lichtenrade
- 27 Haftplätze für männliche und 6 für weibliche jugendliche Arrestant:innen
- Kurzarrest: 2 oder 4 Tage
- Freizeitarrrest: 48h von Freitag bis Sonntag
- Dauerarrest: mindestens 1 bis zu 4 Wochen

JVA des Offenen Vollzuges Berlin

- 1948 erste Inbetriebnahme des Offenen Vollzuges Berlin
- 4 Standorte in 3 Bezirken: Spandau, Reinickendorf und Zehlendorf
- Haftplätze: 908
- Gärtnerei und Kompetenzfeststellungsverfahren

Warum gibt es eigentlich Gefängnisse?

Wenn viele Menschen in einem Land zusammenleben, dann braucht es Regeln, an die sich alle Menschen halten müssen. Solche Regeln nennen wir Gesetze. In den Gesetzen steht zum Beispiel, dass kein Mensch einem anderen Menschen schaden oder ihn bestehlen darf. Wer diese Gesetze bricht, wird dafür bestraft. Es gibt leichte und schwere Strafen. Eine schwere Strafe nennt man Freiheitsstrafe. Das bedeutet, dass ein Mensch nicht mehr zu Hause wohnen darf, sondern für eine Zeit in ein Gefängnis muss. Er ist also nicht mehr frei.

Im Gefängnis haben Menschen viel Zeit zum Nachdenken. Sie sollen lernen, in der Zukunft keine Gesetze mehr zu brechen. Das ist ein großes Ziel und dient dazu, dass alle anderen Menschen sich sicher fühlen können. Damit es Menschen gelingen kann, in Zukunft keine Straftaten zu begehen, arbeiten im Gefängnis Sozialarbeiter:innen, Psycholog:innen und viele andere Menschen, die sie dabei unterstützen wollen. Das machen sie, indem sie Gespräche, Gruppen und andere Hilfen anbieten.

Wichtig zu erkennen ist, dass nicht alle Menschen im Gefängnis schlechte Menschen sind. Auch wer etwas Schlechtes getan hat, sollte die Chance bekommen, aus den Fehlern zu lernen.

Wusstest du?

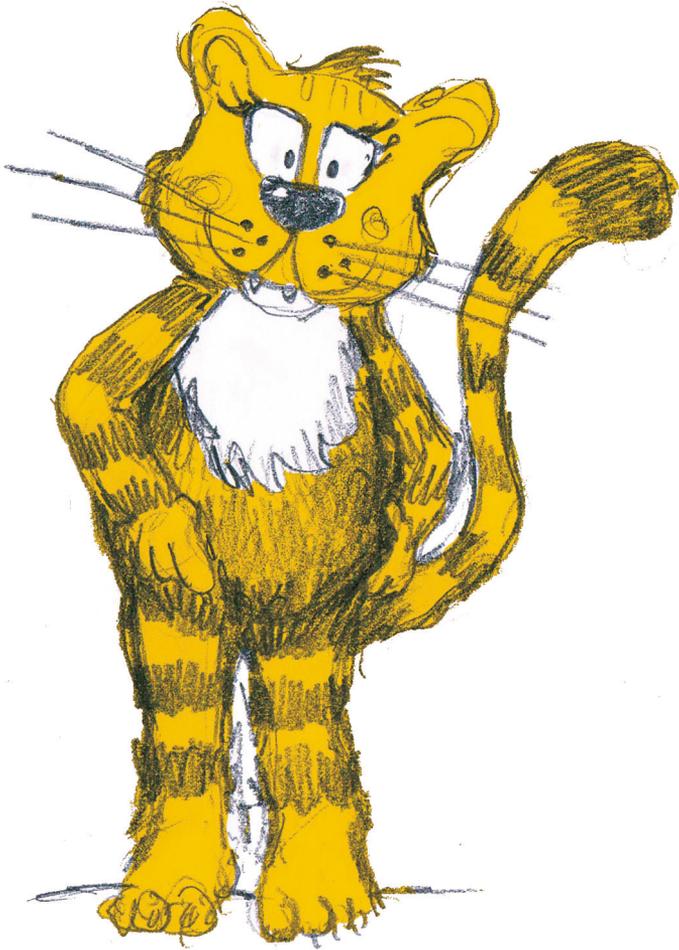
Seit vielen Jahren setzen sich Menschen damit auseinander, ob es nicht bessere Alternativen zum Gefängnis gibt. Einige Alternativen gibt es schon. Besonders bei Familien ist es wichtig, dass davon Gebrauch gemacht wird, damit Kinder nicht unter der Trennung zu einem Elternteil leiden müssen.

Du kannst nichts dafür

Kinder fühlen sich oft schuldig, wenn ihre Eltern ins Gefängnis kommen. Alle Menschen auf der ganzen Welt machen Fehler, ob klein oder groß, arm oder reich, jung oder alt. Das hat ganz unterschiedliche Gründe. Manche begehen Straftaten, weil sie süchtig sind, zum Beispiel nach Drogen. Manche hatten vielleicht niemanden, der ihnen gesagt hat, was richtig und was falsch ist. Aber eines ist sicher: Kinder sind nie schuld, wenn Erwachsene Fehler machen!

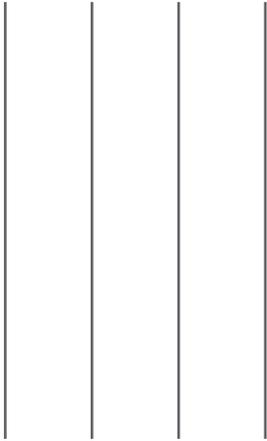


Nimm dir ein paar Stifte und leg los! Tiger freut sich über bunte Farben.



Auf den nächsten Seiten findest du zwei Postkarten. Beachte: Die Postkarten sind noch nicht fertig. Schneide sie vorsichtig aus, nimm dir ein paar Stifte und male sie zu Ende. Jetzt kannst du Papa oder einer anderen lieben Person einen kleinen Gruß darauf schreiben und sie versenden. Auf der zweiten Postkarte steht schon die Adresse des Familienprojekts. Falls du Fragen an die Mitarbeiter:innen hast, kannst du sie dort aufschreiben. Wenn du dabei Hilfe brauchst, frag Mama oder eine Person in deiner Nähe. Briefmarke nicht vergessen und ab in den Briefkasten!







Freie Hilfe Berlin e.V.

„aufGefangen“

Brunnenstraße 28

10119 Berlin

Danksagung

In erster Linie danken wir der Senatsverwaltung für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung für die Ermöglichung dieses berlinspezifischen Kinderbuches. Die Offenheit der Senatsverwaltung hat in erster Linie dazu beigetragen, dass Projekte wie unseres diese wichtige Arbeit für die Familien, insbesondere für die Kinder, leisten können. Ein besonderer Dank geht an Frau Behr, die sich für die Familienorientierung in den Berliner Justizvollzugsanstalten starkmacht.

Ein herzlicher Dank geht an Dominique Kleiner, die uns von der Entstehung bis zur Vollendung dieses Buches mit viel Engagement unterstützt hat. Sie schaffte es spontan und kreativ, unsere Ideen umzusetzen und zu bereichern. Wir freuen uns über die vielen liebevollen Illustrationen, die unsere Inhalte kindgerecht aufbereitet haben.

Das Kinderbuch ist nur dank der vertraulichen Zusammenarbeit mit den betroffenen Familien möglich gewesen, da wir somit Einblicke in die besonderen Lebenslagen von betroffenen Kindern erhalten konnten.

Hilfreiche Links

Berliner Justizvollzug

<https://www.berlin.de/justizvollzug/anstalten/>

Caritas

<http://www.besuch-im-gefaengnis.de/>

Justizvollzugsanstalt Tegel

<https://www.berlin.de/justizvollzug/anstalten/jva-tegel/oft-gefragt/>

Justizvollzugsanstalt Moabit

<https://www.berlin.de/justizvollzug/anstalten/jva-moabit/informationen-fuer-kinder/>

<https://www.berlin.de/justizvollzug/anstalten/jva-moabit/oft-gefragt/>

Justizvollzugsanstalt Heidering

<https://www.berlin.de/justizvollzug/anstalten/jva-heidering/oft-gefragt/>

Juki

<https://www.juki-online.de/>

Kinderlexikon

<https://klexikon.zum.de/wiki/>

Netzwerk Integration von Inhaftierten und Haftentlassenen Berlin

<https://www.netzwerk-haftentlassung-berlin.de/>

Offener Vollzug Berlin

<https://www.berlin.de/justizvollzug/anstalten/jva-des-offenen-vollzuges-berlin/>

Angebote in Berlin

FREIE HILFE BERLIN e. V. - Familienprojekt aufGefangen

<http://freiehilfe.de/familienarbeit-2/>

Fördern durch Spielmittel e.V.

<https://www.spielmittel.de/>

IFGG – Institut für genderreflektierte Gewaltprävention – Coaching für Väter in Haft

<https://www.ifgg-berlin.de/praefix-r-plus-und-praefix-r-berlin/>

Straffälligen- & Gefährdetenhilfe Tamar

<https://skf-berlin.de/offene-sozialarbeit/straffaelligenhilfe-tamar/>

<https://skf-berlin.de/offene-sozialarbeit/kidmobil/>